Morgen=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

# Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 164.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 16. Juli

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Posen, den 16. Juli, früh 2¾ Uhr.

## Bekanntmachung

(cfr. §. 1. I. ad 5. der Mobilmachungs=Instruktion.)

Auf Allerhöchsten Befehl ist die Norddeutsche Bundes=Armee planmäßig mobil zu machen. Der 16. d. Monats ist der erste Mobilmachungstag. Weiteres wird erfolgen. Alles Erforderliche ist sofort zu veranlassen.

Der kommandirende General
gez **v. Steinmetz.**

Es werden alle, außer Kontrolle befindlichen Mannschaften des Beurlaubten=Standes hiermit aufgefordert, sich sofort beim nächsten Bezirks=Kommando zur Kontrolle zu melden, widrigen Falls sie nach §. 94. Theil I des Militair=Strafgesetzbuches als Deserteure behandelt werden.

Posen, den 16. Juli 1870.
gez. **Buchholz,**
Oberst z. D. und Bezirks=Kommandeur.

## Amtliches.

**Berlin,** 15. Juli. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Polizei-Präsidenten v. Madai zu Frankfurt a. M. den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife, sowie dem Rechnungs-Rath und Stadtgerichts-Salarienkassen-Rendanten, Hauptmann a. D. Krüger zu Königsberg i. Pr., und dem Polizei-Distrikts-Kommissarius Roll zu Koźmin, Kr. Krotoschin, den Rothen Adler-Orden 4. Kl.; sowie dem praktischen Arzt Dr. Cruse zu Münster den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der bisherige Abtheilungs-Baumeister Kahle zu Osnabrück ist zum kgl. Eisenbahn-Baumeister ernannt und bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Verwaltung mit dem Wohnsitze in Arnsberg angestellt worden.

## Telegraphische Nachrichten.

**Berlin,** 15. Juli. Die Reichstagseröffnung ist auf den 21. Juli festgesetzt, es wird aber als wünschenswerth betrachtet, daß alle Mitglieder, welche können, sich früher einstellen, damit die Vorlagen=Berathungen in den Fraktionen schon vorher stattfinden.

**Bremen,** 15. Juli. Das Bundeskanzleramt benachrichtigte den Senat amtlich, daß norddeutsche Handelsschiffe auf allen Meeren vor Kriegsgefahr gewarnt seien und den Rath erhalten, nach Binnengewässern zu gehen.

(Die beiden vorstehenden Depeschen haben wir gestern Nachmittag in einem Extrablatt veröffentlicht, weil sie nicht mehr in sämmtlichen, hier in der Stadt ausgegebenen Exemplaren unserer Nachmittagnummer Aufnahme finden konnten. — Red. d. Pos. Z.)

**Kassel,** 15. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Se. Maj. der König ist um 12½ Uhr von Ems hier eingetroffen und wurde von den Behörden, dem Stadtrathe, Bürgerausschuß und Tausenden von Bürgern aller Stände empfangen und mit begeisterten Hochs begrüßt. Oberbürgermeister Nebelthau überreichte Namens der Stadtbehörden eine Ergebenheitsadresse. In seiner Erwiederung sprach Se. Maj. der König seine Freude darüber aus, daß die Hauptstadt einer neuen Provinz ihm so patriotische Gesinnungen entgegenbringe. Abermals wiederholten sich tausendstimmige Hochs, als Se. Maj. nach eingenommenen Diner um 1½ Uhr die Reise fortsetzte. Auf dem ganzen Wege von Ems nach hier wurde Se. Maj. auch aufallen Stationen enthusiastisch, namentlich auch von den zahlreich zusammengeströmten Landleuten begrüßt.

**Paris,** Freitag, 15. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers verlas Ollivier ein im gestrigen Ministerrathe beschlossenes Exposé: Die Art und Weise, in welcher Sie die Erklärungen vom 6. Juli aufgenommen haben, gab uns die Gewißheit, daß Sie unsere Politik billigten und daß wir auf Ihre Unterstützung rechnen konnten. Wir begannen hierauf Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten, um ihre Vermittelung in Anspruch zu nehmen, damit Preußen die Rechtmäßigkeit unserer Beschwerden anerkenne. Wir haben Nichts von Spanien verlangt, dessen Empfindlichkeit wir nicht reizen wollten. Wir haben nicht mit dem Fürsten von Hohenzollern verhandelt, weil wir denselben durch den König von Preußen gedeckt hielten. Wir haben es unterlassen, Beschwerden über andere Gegenstände mit dieser Angelegenheit zu vermischen.

Der größte Theil der auswärtigen Mächte bewundert mit mehr oder weniger Wärme die Gerechtigkeit unserer Beschwerden.

Der preußische Minister des Auswärtigen entgegnete hierauf, daß er die Angelegenheit nicht kenne und daß das Kabinet von Berlin derselben vollständig fremd bleibe. Wir wendeten uns hierauf an den König selbst. Der König, obwohl er zugestand, daß er den Prinzen von Hohenzollern zur Annahme der Kandidatur ermächtigt habe, behauptete jedoch, daß er den Verhandlungen zwischen Hohenzollern und Spanien fremd geblieben sei, daß er als Chef der Familie, nicht aber als Souverän gehandelt habe; er gestand jedoch zu, daß er die Angelegenheit dem Grafen v. Bismark mitgetheilt habe. Wir konnten diese Antwort nicht als befriedigend annehmen; wir konnten diese subtile Unterscheidung zwischen Familienoberhaupt und Souverän nicht gelten lassen. Inzwischen empfingen wir vom spanischen Gesandten die Nachricht von der Verzichtleistung der Hohenzollern. Während wir die Angelegenheit mit Preußen verhandelten, kam uns die Vezichtleistung des Prinzen Leopold von einer Seite, wo wir sie nicht erwarteten, und wurde uns dieselbe am 12 Juli durch den spanischen Botschafter überreicht.

Wir verlangten, daß der König sich dieser Verzichtleistung anschließe, wir verlangten, daß er sich verpflichte, wenn die Krone neuerlich den Hohenzollern angeboten würde, die Genehmigung zur Annahme derselben zu versagen. Unsere Forderung war eine gemäßigte und in ebenfalls gemäßigten Ausdrücken formulirt. Wir schrieben an Benedetti, er möge betonen, daß wir keine Hintergedanken hegten und keinen Vorwand suchten. Der König weigerte sich, die von uns geforderte Verpflichtung einzugehen und erklärte Benedetti, er wolle sich für diesen sowie für jeden andern Fall die Freiheit vorbehalten, die Verhältnisse zu Rathe zu ziehen. Trotzdem brachen wir aus Friedensliebe die Verhandlungen nicht ab. Um so größer war unsere Ueberraschung, als wir gestern erfuhren, der König von Preußen habe sich geweigert, Benedetti zu empfangen, und die preußische Regierung habe dies amtlich mitgetheilt. Zu gleicher Zeit erhielten wir die Nachricht, der preußische Gesandte v. Werther habe seine Abberufung empfangen; wir erfuhren auch, daß Preußen rüste. Unter diesen Umständen wäre es ein Vergessen unserer Würde und eine Unklugheit gewesen, keine Vorbereitungen zu treffen. Wir haben uns bereitet, den Krieg, den man uns anbietet, aufzunehmen, indem wir Jedem seinen Antheil an der Verantwortlichkeit hierfür überlassen. Seit gestern haben wir die Reserven einberufen und wir werden Maßregeln ergreifen, um die Interessen, die Sicherheit und die Ehre Frankreichs zu wahren.

Das „Bureau Havas" telegraphirt:

**Paris,** 15. Juli, Nachmittags 12 Uhr 30 Minuten. Heute Nachmittag 1 Uhr wird gleichzeitig eine Mittheilung der Regierung an den Senat und den gesetzgebenden Körper erfolgen, welche eine Auseinandersetzung der Lage enthält. Das Expose schließt mit der Mittheilung, daß Frankreich den Krieg an Preußen erklärt hat.

**Paris,** 15. Juli, Nachmittags 2 Uhr 2 Minuten. Der Krieg ist erklärt.

**London,** 15. Juli. Sämmtliche Morgenblätter aller Parteien nehmen auf das Allerentschiedenste die Partei Preußens, verdammen das herausfordernde und insultirende Benehmen der französischen Regierung und messen dieser allein die Schuld für die drohende Gefahr eines Krieges bei.

**München, 15. Juli. Der König hat den Vorschlag des Ministeriums den** casus foederis **für gegeben zu erachten und ebenso die vorgelegte Mobilisirungsordre genehmigt.**

**München,** 15. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die allgemeine Diskussion über das Militärbudget geschlossen, und auf Vorschlag des Präsidenten die Berathung abgebrochen. Die Spezialdebatte wurde auf Montag vertagt.

**Hamburg,** 15. Juli. Der „Hamburger Börsenhalle" zufolge sind die drei preußischen Panzerschiffe gestern auf der Rhede von Deal angekommen und sind heute nordwärts weiter gesegelt.

**Brüssel** 15. Juli. Die „Indépendance belge" meldet: In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Beschluß zur Auflösung der Kammern angesichts der neuesten Ereignisse zurückgenommen worden sei. Das Parlament soll demnächst einberufen werden.

**Washington,** 15. Juli. Der Präsident ernannte Frelughuysen zum amerikanischen Gesandten in England. — Dem Senate wurde eine Reihe von Korrespondenzen vorgelegt, darunter eine Erklärung Clarendons, daß die Wiedereröffnung der Korrespondenz über die Alabamafrage nutzlos sei.

## Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin,** 15. Juli. Ganz Berlin sieht mit gespannter Erwartung der heute Abend erwarteten Rückkehr des Königs entgegen, einerseits von dem Wunsche geleitet, dem Monarchen den Ausdruck der Begeisterung unmittelbar darzulegen, welche sein Verhalten gegenüber den Provokationen Frankreichs in Aller Herzen entflammt hat, anderseits in der Erwartung, daß die vom Publikum sehnlichst erwarteten Maßregeln nunmehr nicht länger verzögert werden. Die Aufregung in der Residenz ist eine ungeheure. Je eher je lieber wünscht man, Frankreich den Faustschlag ins Gesicht geben zu können, welchen es durch sein pöbelhaftes Betragen verdient hat. Diese Aufregung zeigte sich sofort, als am vorgestrigen Abend durch Extrablätter die bekannte Depesche aus Ems verbreitet wurde, sie stieg, als sich gestern das Gerücht verbreitete, daß der König am Abend hierher zurückkehren würde, und hat heute den höchsten Grad erreicht. Der Empfang des greisen Monarchen — wenn derselbe nicht, wie leider möglich, schon in Babelsberg seine Fahrt beschließt, — wird ein höchst feierlicher werden, denn von allen Seiten, in allen Kreisen der Bevölkerung ist man darauf bedacht, die Fahrt vom Bahnhofe bis zum königlichen Palais zu einem Triumphzuge zu machen. — Was die weiteren Entschließungen betrifft, so werden dieselbe in erster Linie die Mobilmachung betreffen. Nur deshalb ist bis zum letzten Moment verzögert, weil man noch den heutigen Tag als den für Frankreich entscheidenden abwarten wollte, da möglicherweise noch die Vermittlung der Mächte einen Einfluß haben könnte. Daß die Mächte ihre Mahnungen nur an Frankreich richten und richten können, liegt auf der Hand. Daß Gramont gelogen, als er erklärte, die auswärtigen Mächte billigten die Haltung Frankreichs, geht zur Genüge aus dem Bericht über die jüngste Sitzung des englischen Unterhauses hervor. Einige Aufklärung übrigens in Betreff des plötzlichen Schwindels, der am Pariser Hofe ausgebrochen, giebt die Mittheilung, daß der Kaiser die Ueberzeugung gewonnen habe, in der Armee sei eine Demoralisation eingerissen, deren man nur durch einen großen Krieg Herr werden könne. Ein Grund mehr, daß die an sich schon sehr schwache Hoffnung auf Erhaltung der Friedens fast keine Aussicht hat. — Die diesseitigen militärischen Vorkehrungen werden in vollem Einverständniß zwischen dem Grafen Bismarck, v. Roon und v. Moltke in täglich fortgesetzten Konferenzen getroffen. Wie man hört werden 2 Armeen gebildet und dieselben unter die Führung des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl gestellt werden, welche daher das Kommando des 2. und 3. Armeecorps an die Generale von Fransezky und von Gröben, beide wohl bekannt aus dem Jahre 1866 abgetreten haben. Wenn die Regiernng auch bisher mit der Mobilmachung noch nicht vorgegangen, so sind doch alle Vorkehrungen getroffen, um 950,000 Mann Seitens des Norddeutschen Bundes zur Disposition zu haben, wovon nahezu 700,000 Mann bereit sind, sofort ins Feld zu rücken. Die Nachrichten überdieß, die in zuverlässigen Mittheilungen aus Süddeutschland eingetroffen, erweisen, daß Frankreich unter allen Umständen die Rechnung ohne Wirth macht, wenn es nicht bereit ist, einen großen Theil seiner Streitkräfte, sei es zur Observation oder zur Operation, gegen Süddeutschland zu verwenden.

69 **Berlin,** 15. Juli. Mancherlei wird von der Anwesenheit des gestern nach Wildbad weiter gereisten russischen Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff erzählt, der sich ganz unverhohlen in deutscher Sprache über die Vorgänge in Paris ausgesprochen und geradezu als unerhört bezeichnet hat. Der Bundeskanzler Graf Bismarck besuchte den Fürsten in dem russischen Gesandtschaftshause (wo Gortschakoff übrigens nicht wohnte) und blieb längere Zeit bei ihm. Dem russischen Minister war von Eydtkuhnen her ein Salonwagen zur Verfügung gestellt worden, ebenso für die Weiterreise. Gortschakoff ist trotz seiner 73 Jahre noch sehr rüstig und nur durch ein Fußleiden gehindert; seine Gestalt ist wahrhaft riesig. Von der Reise des russischen Kaisers in und nach Polen werden allerlei Erzählungen berichtet, die die preußischen Grenzbewohner mit angesehen haben, und die dafür Zeugniß ablegen, wie die Pfaffen zur Unterdrückung und Einschüchterung der unteren Klassen verwandt werden. Um den Bahnhof eines Grenzortes wurde im Aufzuge ein Marienbild getragen, um eingeständlich den Platz für den Kaiser zu weihen, in Wahrheit aber wohl, um den Kaiser auf die eben in Polen entstandene neue russische Kirche hinzuweisen, der das Appendix der Schule allerdings fehlt, während die Priester auf das Halten der 163 russischen Feiertage (so viel Feiertage hat nämlich die griechisch-russische Kirche im Jahre) hinwirken. Der Bau der Kirche ward durch höhere Beamte betrieben und das Geld aus Strafgeldern zusammengebracht, die willkürlich aufgelegt und eingetrieben wurden. An der Grenze sucht man sich, da der gemeine Russe durch die vielen Feiertage am Arbeiten verhindert wird, durch deutsche Arbeiter zu helfen, die, ohne daß die Machthaber es wissen und wollen, doch Gesittung verbreiten.

— Aus Ems meldet man der „B. B. Z.", daß der französische Botschafter Graf Benedetti gestern Nachmittag, als der König nach Koblenz abfuhr, noch auf dem Bahnhof erschien und sich in einer so ostensiblen Weise in die vorderste Reihe drängte, als erwarte er irgendwie vom König angesprochen zu werden. Der König ließ denselben aber völlig unbeachtet stehen, trotzdem er mit verschiedenen unmittelbar neben demselben stehenden Personen noch bis zum Momente der Abfahrt unbefangen sprach.

— Wie gemeldet wird, ist der Kronprinz durch Königl. Kabinetsordre von dem Kommando des 2. Armee-Corps entbunden und gleichzeitig der General-Lieutenant v. Fransecki an seiner Stelle zum kommandirenden General in Stettin ernannt worden. Aus Magdeburg wird gleichzeitig berichtet: Dem Vernehmen nach ist der bisherige Kommandeur der 7. Division, General-Lieutenant v. Fransecki, zum Kommandeur des 2. Armee-Corps (Stettin) und der Kommandeur der 13. Brigade, General-Major v. Schwarzhoff, zum Kommandeur der 7. Division ernannt.

— Der Vorstand der nationalliberalen Partei hat soeben eine Adresse an den König erlassen, worin derselbe gebeten wird, den französischen Provokationen gegenüber an Frankreich den Krieg zu erklären; gleichzeitig bereitet derselbe einen Aufruf an das deutsche Volk vor, so meldet die Nationalztg.

— Der Hamburger „Börsenhalle" wird telegraphisch von hier gemeldet: „Die Forderungen des Grafen Benedetti sollen, wie man hört, noch weiter gegangen sein, als bisher bekannt wurde; er soll gewünscht haben, daß der König eigenhändig an den Kaiser und zwar in mehr als versöhnlichem Tone schreibe. Deshalb wurde er kurz entlassen."

— Es ist heute den Offizieren der hiesigen Artillerie- und Ingenieur=Schule die Ordre zugegangen, sich für die Rückkehr zu ihren Regimentern bereit zu halten. Ebenso ist heute die Ordre zur Armirung der Rheinischen Festungen abgegangen. Endlich ist den sämmtlichen Eisenbahn-Direktionen die Weisung zugegangen, für ausgedehnte Truppensendungen alle Vorbereitungen zu treffen. Seit heute Vormittag finden in Folge davon insofern Restriktionen in der Annahme von Stückgütern statt, als für die Innehaltung von Lieferfristen keinerlei Garantie mehr übernommen wird.

— **Treffend ist der heutige Leitartikel der „Nordd. A. Z.", der also lautet:**

Während die Stimmung im Lande eine durchaus ernste und entschlossene ist, in welcher sich auch nicht die mindesten Zweifel darüber kundgeben, daß wir, wenn der Krieg einmal ausgebrochen, diesen Krieg bis aufs Messer führen müssen, und während die Regierung alle von dem Ernste des Augenblicks gebotenen Vorbereitungen trifft, giebt es noch Viele, die überhaupt an dem Ausbruch dieses Krieges zweifeln.

Und sie haben allerdings einen triftigen Grund dafür.

Dieser Grund ist, daß die Sache zu dumm angelegt ist.

In der That: zu dumm!

Man verlangt von dem Könige von Preußen, als dem Repräsentanten der Nation, daß er einen Prinzen, über welchen ihm keine Gewalt zusteht, verhindere, als Prätendent für die spanische Krone aufzutreten. Als dieser Prinz freiwillig zurücktritt, verlangt man von dem Könige Garantien, „daß es der Prinz nicht wieder thue!"

Es ist das wirklich zu dumm!

Und welche Art der Garantie verlangt man eigentlich?

Vielleicht einen preußischen Prinzen, der als Geißel nach Paris gebracht wird, in Mazas eingesperrt und — wenn es der Prinz von Hohenzollern doch wieder thut — gehängt wird oder geviertheilt und mit glühenden Zangen gezwickt?

Wieder zu dumm!

Oder vielleicht eine Garantie an Geld?

Oder vielleicht eine Verpfändung der Rheinprovinzen für so lange, bis die Linie Hohenzollern-Sigmaringen ausgestorben ist?

In der That, man hat niemals in der Diplomatie von einer solchen Dummheit gehört.

Und nun erst noch die Art und Weise, in welcher man diese Dummheiten macht!

Es giebt eine geistreiche Art, dumm zu sein, aber diese Art, wie sie in dem vorliegenden Falle vorgekommen, ist die eines Lümmels.

Man beleidigt nicht nur den Souverain einer großen Nation, nein, man insultirt auch das weiße Haar eines Mannes, der, um seine Gesundheit zu stärken, einen Bade-Aufenthalt genommen hat, einen Aufenthalt, der durch seinen Charakter etwas Geheiligtes hat.

Und alles Dies geschieht in einem Tone, von dem der Frankfurter Korrespondent der „Independence" sehr richtig sagt:

„Man hat diesen Ton niemals in Berlin gestattet. Man gestattete ihn schon damals nicht, als Preußen erst von Fehrbellin datirte, und man wird ihn wohl noch weniger in dem Preußen gestatten, welches man von Roßbach, Belle-Alliance und Sadowa datirt."

Wie gesagt: Alles ist zu dumm: der Ton, der Ort, die Sache; — Alles.

Und deshalb haben allerdings diejenigen, die an keinen Krieg glauben, einen gewissen Grund dazu. Denn ganz Europa wird sich gegen Den in Entrüstung erheben, der um solcher Dinge willen, mitten in der Zivilisation des neunzehnten Jahrhunderts einen Krieg entzündet, der mit der Ruhe Europas, dem Wohlstand von Millionen, dem Leben von Hunderttausenden ein freventliches Spiel treibt.

**Aus Bremen, 15. Juli, läßt sich der „B. B. C." folgende allerdings nicht bestätigten Nachrichten telegraphiren: Die transatlantischen Lloyddampfer werden nöthigenfalls unter amerikanischer Flagge ihre Fahrten machen, so das die Passagier-Beförderung nach Amerika keinenfalls eine Unterbrechung erleidet.**

**— Mit freudigem Stolze können wir heute den Herren Franzosen sagen, meint die „Nordd. Allg. Z.", daß in der politischen Presse der preußischen Hauptstadt kein einziges Blatt ist, welches nicht mit einstimmt in den Schrei der Entrüstung, der durch das Land geht, seitdem man erfahren, wie in der Person des greisen Königs die Nation durch den französischen Uebermuth so tief beleidigt worden. Selbst die Blätter der ausgesprochenen republikanischen Färbung wissen sich hierin eins mit der Nation. So sagt die „Zukunft":**

„Eine Regierung, die in so frechem Uebermuth ein so unerhörtes Spiel mit dem Glück und Leben der eigenen Nation wie den übrigen treibt, ist nicht werth die Geschichte einer Nation weiter zu leiten. Wenn es ein Recht der Revolution giebt, so ist es hier am Orte, und die französische Nation macht sich mit verantwortlich für alles Elend und Blutvergießen, was durch ihre Regierung über die Welt heraufbeschworen wird. Mögen sich die Franzosen noch im letzten Augenblick selbst zum Herrn ihres Geschickes machen und für alle Zeiten den übrigen Regierungen eine heilbringende Lehre ertheilen. Sache aller übrigen Völker würde es sein, die Franzosen bei einer solchen Aktion zu unterstützen und die lebhafteste Sympathie dafür an den Tag zu legen.

Ebenso schreibt der „Socialdemokrat" der immer das Banner der rothen Republik hochgehalten hat, nach einer Beleuchtung der Sachlage von eben jenem Standpunkte aus:

„Zum Schlusse aber erklären wir, daß die Schuld an einem Kriege diesmal vollständig Napoleon trifft, welcher in maßloser Ueberhebung au Preußen eine Forderung der allerärgsten Demüthigung stellte, nämlich verlangte, daß der König von Preußen für alle Zukunft eine hohenzollernsche Kandidatur für den spanischen Thron verbiete. Der preußische König konnte nicht anders handeln, wie er gethan."

— Die am Mittwoch nach Paris gelangte Depesche des Fürsten Anton von Hohenzollern war an Herrn Olozaga den spanischen Botschafter gerichtet und lautete wörtlich:

„Ich mache es mir zur Pflicht, Ihnen die wörtliche Kopie eines Telegramms zugehen zu lassen, das ich soeben an den Marschall Prim nach Madrid gesandt: Gegenüber den Verwickelungen, welche durch die Kandidatur meines Sohnes Leopold entstanden, Verwickelungen, die nothwendiger Weise einen gewissen Einfluß auf die Cortes ausüben müssen, so daß ein Votum derselben nicht wohl ohne die Mitwirkung von Elementen möglich wäre, welche der Person um die es sich handelt, durchaus fremd sind, trete ich im Namen meines Sohnes von der Kandidatur auf den spanischen Thron zurück.

Schloß Sigmaringen, 12. Juli, 11 Uhr 28 Minuten.

Anton Hohenzollern."

**— Oesterreichischen Blättern zufolge wird Fürst Mensdorf in einer außerordentlichen Mission nach Berlin gehen.**

**— In den Bureaus unseres Generalstabes herrscht seit der Rückkehr des Chefs, Freiherrn v. Moltke die angestrengteste Thätigkeit.**

**— Der Diskont der preußischen Bank ist heute auf 6 pCt. und der Lombardzinsfuß für Waaren und Effekten auf 7 pCt. erhöht worden.**

**— Die „N. Fr. Pr." läßt sich aus Wien „zur Tagesgeschichte" schreiben: „Es wird behauptet, Baiern finde, daß der casus foederis nicht vorhanden sei, und Preußen könne auf dasselbe, das es durch die Schutz- und Trutzbündnisse vollkommen für sich gewonnen glaubt, im Anfange des Kampfes wenigstens nicht rechnen." Dem entgegen schreibt die „N. A. Z.:" Das ist nicht Geschichte, sondern Geschichtsfälschung. Die bairische Regiernng hat bis jetzt in der Angelegenheit eine durchweg gute Haltung bewahrt.**

**— Der „Staatsanzeiger für Württemberg" schreibt:**

„Die schwäbische „Volkszeitung" vom 14. d. sagt: „„Vor einigen Tagen soll Herr v. Varnbüler triumphirend ausgerufen haben, daß man nun bald sehen werden, daß seine Ansicht vom casus foederis die richtige sei. Er schiene geneigt, die schwebende Angelegenheit als eine solche zu behandeln, welcher Württemberg, selbst im Falle Norddeutschland angegriffen würde, vollkommen fernstehe. Hr. v. Mittnacht und Hr. v. Scheurlen sollen entgegengesetzter Ansicht gewesen sein."" Diese von der schwäbischen „Volkszeitung" behaupteten Thatsachen sind unwahr."

**— Der „Imparcial" theilt ein Schreiben aus Paris mit, in welchem unter Anderm erzählt wird, daß der wüthende Artikel des „Constitutionnel," in welchem dem Erbprinzen Leopold seine Verwandtschaft mit Murat zum Vorwurf gemacht wird, von dem Kaiser Napoleon eigenhändig redigirt ist.**

**— Wie die „Volksztg." meldet, hat die Einberufung der Reserven bereits begonnen.**

**— In der Industriestadt Mühlhausen ist ein bedenklicher Strike ausgebrochen. 15—20,000 Arbeiter haben ihre Arbeit eingestellt. Truppen, 2—3000 an der Zahl, sind angekommen. Die Bevölkerung ist in Bestürzung, der Handel leidet. Die Arbeiter verlangen Verminderung der Arbeit auf 10 Stunden täglich, Abschaffung der Geldbußen u. s. w. Die Fabrikherren haben bis jetzt noch nicht geantwortet.**

* **Leipzig,** 14. Juli. Die Leipziger Theaterfrage ist abermals eine offene Frage. Das „Tageblatt" meldet anscheinend offiziös: Der königl. preußische Hofschauspieler Hr. Berndal hat telegraphisch dem Rathe der Stadt Leipzig die Anzeige gemacht, daß er die auf ihn gefallene Wahl zum Direktor des leipziger Stadttheaters dankend ablehnen müsse. Nachträglich ist von Hrn. Berndal ein Brief hier eingetroffen, in welchem betont ist, daß augenblickliche politische Verwickelungen die Lösung des Verhältnisses, in welchem er bis jetzt gestanden, außergewöhnlich erschweren.

* **Falsifikate.** Außer gefälschten Zehnguldennoten der landgräflich-hessen-homburgschen Landesbank befinden sich jetzt auch zahlreiche Falsifikate von badischen Zehnguldenscheinen im Umlauf. Wie bei jenen, ist es auch indetreff dieser Scheine bereits gelungen, einen der Fälscher zu ermitteln. Es ist dies ein Schlächter in einem kleinen württembergschen Orte. Die große Menge der Falsifikate, welche, soweit ermittelt, bereits in den Verkehr gekommen sind, läßt es rathsam erscheinen, auf die besonderen Merkmale derselben aufmerksam zu machen. Farbe der Zeichnung und Schrift der auf photographischem Wege hergestellten Scheine ist violettgrau, die des Papieres gräulich, während bei den ächten Scheinen Zeichnung und Schrift schwarz, das Papier weiß erscheint, das Bild ist etwas matt, die feinere Schrift unklar, das Wasserzeichen fehlt, der Trockenstempel mit dem badischen Wappen ist sehr undeutlich.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

## Angekommene Fremde vom 16. Juli.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Kaufm. Schwanke a. Trzemeszno, Lehrerin Fräul. Paape a. Smentau, Kaufm. Wenkert a. Myslowitz, Fabrikbesitzer Krummacher a. Glogau.

HOTEL DE BERLIN. Rentier v. Wodpol a. Posen, die Gutspächter Rejewski a. Braciszewo u. Hoffmeier a. Samoczyn, die Rittergutsbes. Hoffmeier u. Fr. a. Zlotnik, Hoffmeier u. Fr. a Dorf Schwersenz Dütschke a. Sieroslaw, Hautz a. Kolata, die Kaufl. Herrmann a. Landsberg, Spielhagen a. Unruhstadt, Dzialas a. Breslau, Brennereiverw. Maischatz u. Fr. a. Klenzig, Fräul. A. u. B. Großmann a. Schroda.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Skarzynski a. Sokolowo, Frau v. Zychlinska u. Fam. a. Paszwitz, Seminardir. Freibel o. Braunsberg, Bauuntern. Rauschning a. Neutomysl, die Kaufl. Meyer a. Göppingen, Trömbling u. Tobias a. Berlin, Burghardt a. Leipzig, Einstein a. Stuttgart, Wurm a. Königsberg, Koch a. Koblenz, Link aus Danzig, Prem.-Lieut. Killmann a. Neisse.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. Graf Mielczynski v. Fam. a. Köbnitz, v. Stablewski a. Gruszczyn, Bardt a. Pawlowice, Martini a. Lukowo, Ickier a. Tarnowo, Mathes a. Jankowice, Ober-Amtmann Hildebrandt u. Fam. a. Pokrzywnica, Direktor Wolff a. Berlin, die Kaufl. Mann a. Breslau, Albrecht a. Stettin, Sanner a. Crefeld, Norden, Ortmann, Speyer, Ephraim, Künne, Heidenheimer, Scharmann a. Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufl. Müller a. Lissa, Cahn a. Mainz, Korn a. Stettin, Professor Jakubowski a. Wreschen, Landschaftsrath v. Bieczynski a. Breslau, Inspektor Schulc a. Krotoschin.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbes. Szulczewski u. Fr. a. Smogulecka-wies, v. Malczewski a. Tonifzewo, Rentier Arnous a. Dresden, die Gutsbes. Jerzy'iewicz a. Roznowo, v Janczakowski a. Radomice, Brenn. Verw. Wolter a. Ludom.

## Börsen-Telegramme.

**Newyork,** 14. Juli. Goldagio $13\frac{3}{8}$, 1882. Bonds $110\frac{1}{8}$.

**Berlin,** 15. Juli, — Uhr — Minuten. (Anfangs-Kurse.) Weizen flau, pr. Juli 66, Sept.-Okt. 67. — Roggen flau, loko —, Juli $47\frac{1}{4}$, September-Oktober 47, Okt.-Nov. $47\frac{1}{4}$. — Rüböl flau, per loko $13\frac{3}{8}$, Juli $13\frac{3}{8}$, Sept.-Okt. $12\frac{2}{3}$. — Spiritus Panique, per Juli —, Sept. $14\frac{1}{4}$—$14\frac{1}{2}$, Okt. pr. 10,000 Litres (in Rt. und Sgr.) —. —. — Hafer fester, pr. Juli $29\frac{1}{4}$. — Petroleum loko $7\frac{1}{3}$. — Staatsbahn 168. — Lombarden 8[illegible]. — Italiener 47. — Amerikaner 86. — Oesterr. Kredit-Aktien —. — Türken 41. — $7\frac{1}{2}$ pCt. Rumänier —.

Fondsstimmung: aufgeregt.

**Die Berliner Schlußkursdepesche ist bis jetzt nicht eingetroffen.**

**Stettin,** den 15. Juli 1870. (Telegr. Agentur.)

| | | Not. v. 14 | | | Not. v. 14 |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen,** | | | **Rüböl,** loko | $13\frac{1}{4}$ | $13\frac{1}{4}$ |
| Juli | 69 | $72\frac{1}{2}$ | Juli | 13 | $13\frac{1}{8}$ |
| Juli-August | 66 | $70\frac{1}{2}$ | Sept.-Okt | $12\frac{1}{2}$ | $12\frac{19}{24}$ |
| Sept.-Okt. | $68\frac{1}{2}$ | 71 | **Spiritus,** loko | 15 | $16\frac{1}{2}$ |
| **Roggen,** | | | Juli-August | $14\frac{1}{2}$ | $15\frac{1}{2}$ |
| Juli | $45\frac{1}{2}$ | $46\frac{1}{2}$ | August-Sept. | $14\frac{1}{2}$ | $15\frac{1}{2}$ |
| Juli-August | $44\frac{1}{2}$ | $45\frac{1}{2}$ | Sept.-Okt. | 16 | $17\frac{1}{4}$ |
| Sept.-Okt. | $45\frac{3}{4}$ | 48 | **Petroleum,** loko | $7\frac{1}{8}$ | $7\frac{1}{8}$ |
| **Erbsen,** Juli | 49 | 50 | Sept.-Okt. | $7\frac{1}{2}$ | $7\frac{1}{4}$ |

⚓ [Produktenverkehr.] Das Wetter war in dieser Woche bis auf einen regnerischen Tag sonst fortwährend klar und heiß. — Die Zufuhr am Markte war in Weizen ansehnlich, dieselbe bestand ausschließlich nur aus mittleren Qualitäten, von denen Einiges nach auswärts ging. Roggen wurde der jetzigen Jahreszeit angemessen zugeführt und kam auch hiervon Einiges auf Grund einzelner am internationalen Produktenmarkte in Leipzig bewirkter Verschlüsse zum Versand. Hafer wie Gerste blieben andauernd begehrt. Die Preise von Weizen und Roggen, welche anfänglich sich behauptet hatten, mußten im weiteren Verlaufe der Woche in Folge der inzwischen eingetretenen Aenderungen in den politischen Verhältnissen und der dadurch hervorgerufenen Kriegsbefürchtungen sich einem fühlbaren Drucke ergeben, und es bedang: Mittel-Weizen 62—65 Thlr. (feine und ordinäre Gattungen ließen sich bei fehlender Zufuhr nicht notiren), feiner Roggen 42—45 Thlr., mittlerer $40\frac{1}{2}$—41 Thlr., (ordinäre Waare zeigte sich nicht am Markte). Gerste erhielt sich in den bisherigen Preisen, große 38—41 Thlr., kleine $37\frac{1}{2}$—40 Thlr. Hafer wurde theilweise höher bezahlt, 26—29 Thlr. Buchweizen behauptete sich auf 42-44 Thr. Erbsen gingen zurück, Kochwaare 47—49 Thlr., Futterwaare 44—45 Thlr. Wicken bedangen 42 44 Thlr. Kartoffeln verkauften sich mit 16—19 Thlr. Winterrübsen hatte einen erheblichen Rückgang zu erleiden, während derselbe anfänglich noch bis zu 96 Thlr. bezahlt wurde, konnten wir schließlich solchen nur mit 80—85 Thlr. notiren — Mehl stellte sich ebenfalls zurück; Weizenmehl Nr. 0 u. 1 $4\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$ Thlr.; Roggenmehl Nr. 0 u. 1 $3\frac{1}{2}$—$3\frac{2}{3}$ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Der Terminshandel in Roggen bekundete während der ersten Tage eine matte Tendenz, worauf in Mitte der Woche eine gebesserte Meinung zu Tage trat, welche eine Preissteigerung herbeiführte; als indeß später die politischen Nachrichten sich besorgnißerregender gestalteten, war eine allgemeine Verstimmung nicht zu verkennen, in deren Folge Kurse sodann unausgesetzt eine weichende Richtung verfolgten. Ankündigungen in Roggen fanden in stärkerem Maße statt.

Spiritus mußte bei fehlender Zufuhr in bedeutenden Posten von den Lägern gekündigt werden, aus welchen auch Einiges zum Versand gelangte. Der Handel verlief bis gegen Mitte der Woche in merklich matter Tendenz, welcher demnächst eine festere Haltung folgte, worauf aber im weiteren Verlaufe der Woche und bis znm Schlusse derselben aus Anlaß der vorangeführten Ereignisse eine flaue Stimmung sich geltend machte und bei rapidem Weichen der Preise vorherrschend blieb.

### Posener Marktbericht vom 15. Juli 1870.

| | | Preis. Höchster Thl. | Sgr | Pf | Mittlerer Thl. | Sgr | Pf | Niedrigster Thl. | Sgr | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen fein, der Scheffel zu 84 Pfund | | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| " mittel | | 2 | 17 | 6 | 2 | 15 | — | 2 | 12 | 6 |
| " ordinair | | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Roggen, fein | 80 | 1 | 22 | 6 | 1 | 21 | 3 | 1 | 20 | — |
| " mittel | | 1 | 19 | — | 1 | 18 | 6 | 1 | 18 | — |
| " ordinair | | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Große Gerste | 74 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kleine " | | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Hafer | 50 | 1 | 4 | — | 1 | 2 | 6 | 1 | 1 | — |
| Kocherbsen | 90 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Futtererbsen | | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Winter-Rübsen | 74 | 3 | 12 | 6 | 3 | 10 | — | 3 | 6 | — |
| " Raps | | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Sommer-Rübsen | | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| " Raps | | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Buchweizen | 70 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln | 100 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wicken | 90 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Lupinen, gelbe | 90 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| " blaue | | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund | | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Weißer " | | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

Die Markt-Kommission.

## Produkten-Börse.

**Stettin,** 15. Juli. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) Wetter: schön. + 20° R. Barometer: 28, 4. Wind: NO. — Weizen stark weichend, loko fast unverkäuflich, p. 2125 Pfd. loko 62-70 Rt. nom., 83/85pfd. gelber per Juli-August 69—$65\frac{1}{2}$—$66\frac{3}{4}$ bz., August-Sept. $66\frac{1}{2}$ Gd., Sept.-Okt. $70\frac{1}{2}$—$68\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd. — Roggen weichend, p. 2000 Pfd. loko 77/78pfd. 44—$44\frac{1}{2}$ Rt., 79/80pfd. $44\frac{3}{4}$—$45\frac{1}{2}$ Rt, 81/82pfd. 47—48 bz., per Juli u Juli-August 45—44 bz., Sept.-Okt. 48—$45\frac{3}{4}$ bz. u. Gd. — Gerste nur nom. 37—40 Rt. p. 1750 Pfd zu notiren. — Hafer bei wenig Umsatz höher gehalten, p 1300 Pfd. 25—31 Rt., pomm. $32\frac{1}{2}$ Rt., Br., 47/50pfd. pr. Juli 32 Br., Juli-August $31\frac{3}{4}$ Br., Sept.-Okt. 31 Br., $30\frac{1}{2}$ Gd. — Erbsen fast unverkäuflich, p. 2250 Pfd. loko Futter- 46—49 Rt., Koch- 50—52 Rt., Juli Futter- $50\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd. — Winterrübsen gestern noch vom Boden $100\frac{1}{2}$ bz., von der Bahn 97—100 Br., pr. Sept.-Okt. 93 Rt. bz. — Rüböl niedriger, loko $13\frac{1}{4}$ Rt. Br., Juli 13 bz., Juli-August $13\frac{2}{3}$ Br., Sept.-Okt $12\frac{7}{12}$, $\frac{13}{24}$, $\frac{1}{2}$ bz. u. Br. — Spiritus sehr flau loko ohne Faß ohne Umsatz, Juli, Juli-August und August-Sept. $15\frac{1}{4}$, $14\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bz. — Angemeldet: 200 W. Weizen, 50 W. Roggen, 10,000 Q. Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen $67\frac{1}{4}$ Rt., Roggen $44\frac{3}{4}$ Rt., Rüböl 13 Rt., Spiritus $14\frac{3}{4}$ Rt. — Petroleum loko $7\frac{1}{4}$ Rt. bz. u. Gd., $7\frac{1}{3}$ Br., pr. Sept.-Okt. $7\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., $7\frac{7}{12}$ Br. — Getreide wird nach den neuen Schlußscheinen vom 1. Januar 1871 ab pr. 2000 Pfd., Spiritus vom 1. Okt ab pr. 100 Littre a 100 %=10,000 % gehandelt.

(Ostf.-Z.)

**Bromberg,** 15. Juli Wind NW. Witterung: heiter. Morgens 14° +. Mittags 21° +. Sämmtliche Getreide-Artikel geschäftslos, Preise nominell. Spiritus $16\frac{3}{4}$ Thlr. (Bromb. Ztg.)

### Telegraphische Börsenberichte.

**Köln,** 15. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schön. Weizen flau, hiesiger loko 8, fremder loko 7, 5, pr. Juli 6, 16, pr. November 7, 4. Roggen niedriger, loko 5, 25, pr. Juli 4, 21 pr. November 5, 11. Rüböl niedriger, loko $15\frac{4}{10}$, pr. Oktober $13\frac{8}{10}$, pr. Mai $13\frac{8}{10}$. Leinöl loko 12. Spiritus loko 20.

**Breslau,** 15. Juli, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. $14\frac{11}{12}$. Weizen pr. Juli 66. Roggen pr. Juli 39, pr Septb.-Oktober 42, pr. Oktober-November 42. Rüböl loko $14\frac{3}{4}$, pr. Juli $13\frac{2}{3}$, pr. September-Oktober $12\frac{1}{12}$. Zink 5 Thlr. 27 Sgr.

**Paris,** 15 Juli, Nachmittags Rüböl pr. Juli 114, 00, pr. September-Dezember 109, 00, pr. Januar-April 103, 00. Mehl pr. Juli 69, 75 pr. August 70, 70, pr. September-Dezember 70, 05. Spiritus pr. Juli 64, 00. Wetter heiß.

**London,** 15. Juli. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 17,040, Gerste 11,980, Hafer 63,100 Quarters.

Weizen und Mehl 1—2 Sh, Hafer $\frac{1}{2}$ Sh. höher gehalten, andere Artikel fest. — Wetter heiß.

**London,** 15 Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen-Mehl theilweise 1 Sh., Hafer $\frac{1}{2}$ Sh. höher. Uebrigens fest.

### Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

| Datum. | Stunde | Barometer 233' über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 15 Juli | Nachm. 2 | 28' 0''' 83 | + 19°2 | O 2 | halb heiter Cu-st. |
| 15 " | Abnds. 10 | 28' 0''' 65 | + 15°0 | O 0-1 | ganz heiter. St. |
| 16. " | Morgs. 6 | 28' 0''' 36 | + 14°0 | O 0-1 | heiter. St., Ci-st. |

### Wasserstand der Warthe.

**Posen,** am 15 Juli 1870, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 2 Zoll.
" " 16. " " " 1 " 2 "

### Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Bremen,** 15. Juli, Mittags. Die Bremer Bank hat den Diskont von $4\frac{1}{2}$ auf 6 pCt. erhöht.

**Wien,** 15. Juli. (Schlußkurse.) Matt. Silber-Rente 64, 25, Kreditaktien 221, 00, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 335, 00, Galizier 215, 00, London 125, 75, Böhmische Westbahn 225, 00, Kreditloose 146, 50, 1860er Loose 89, 75, Lomb. Eisenb. 181, 25, 1864er Loose 105, 00, Napoleonsd'or 10, 25.

**Paris,** 15. Juli, Nachts 12 Uhr 30 Minuten. Boulevard. Große Bewegung. 3proz. Rente 65, 75-68, 00-66, 75 und schließlich 67, 00.

**Berlin,** 15. Juli. Die preußische Bank hat ihren Diskont für Wechsel von 4 auf 6, für Lombard auf Waaren und Effekten von 5 auf 7 pCt. erhöht. — Die Börse eröffnete heute in verhältnißmäßig fester Haltung und erfuhren Kurse fast sämmtlich Besserungen, die sich im Durchschnitt auf 2 bis 8 pCt. stellten. Die Umsätze erreichten in den Spekulationseffekten, die stark hin und her schwankten, bedeutende Ausdehnung, auch die übrigen Werthe erfreuten sich lebhafter Beachtung. Eisenbahnaktien gingen zu besserer Notiz um; Bankaktien und Industriepapiere je nach den vorliegenden Ordres theilweise besser, theilweise matter. Inländische und deutsche Fonds, russische und österreichische Werthe durchschnittlich höher. — Inländische und ausländische Prioritäten bei regem Verkehr im Allgemeinen besser.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.